

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S., monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 15 S.; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinpaltige Zeile oder deren Raum bei Total-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 4 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 66.

Samstag, 16. August 1890

26. Jahrgang.

## Württemberg.

**Stuttgart.** Von hier schreibt man der „National-Ztg.“: Hier ist die Rede davon, daß General v. Verdby du Vernois, falls er von dem Amte des Kriegsministers zurücktritt, kommandierender General des württembergischen Armeekorps werden würde. Leute, welche den jetzigen Kriegsminister kennen, würden diese Wahl für eine außerordentlich glückliche halten; v. Verdby ist sehr dazu geeignet, gewisse Missethigkeiten, welche in neuer Zeit entstanden und in der Presse, allerdings zu sehr aufgebläht, wiederholt erörtert wurden, für die Zukunft auszuschließen.

**Stuttgart, 12. August.** Der Landtags-abgeordnete Rechtsanwalt August Becher, ein hervorragendes Mitglied der Linken, 1849 Mitglied der Reichsregentschaft, 1869 des Zollparlaments, ist am letzten Montag gestorben. Die Beerdigung erfolgte Mittwoch Nachmittag auf dem hiesigen Pragfriedhof.

**Stuttgart, 8. Aug.** Die Hauptversammlung des Evangelischen Bundes, die vor zwei Jahren in Duisburg abgehalten wurde, findet im nächsten Monat hier statt. Vom Bundesvorstand werden vorläufig die Gegenstände der Verträge veröffentlicht, die dort in öffentlichen und Mitglieder-Versammlungen gehalten werden sollen: Die Bedeutung der Reformation für die soziale Frage. — Entwicklung und Pflege des evangelischen Gemeindelebens. — Was hat das evangelische Schwaben dem Gesamt-Protestantismus zu bieten und zu empfangen? Eine vollständige Tagesordnung wird später bekannt gemacht.

**Cannstatt, 14. Aug.** Ein hier wohnender pens. Eisenbahnassistent versuchte gestern Nachmittag in einem Anfall von Tobsucht mit dem abgerissenen Deckel seiner Taschenuhr sich den Hals abzuschneiden und brachte sich nicht unbedeutende Wunden bei, die seine Ueberführung ins Bez.-Krankenhaus nötig machten. — Die Obstbäume stehen heuer so schön wie seit vielen Jahren nicht mehr und lassen auf eine reiche Ernte hoffen. Die Stadtgemeinde erlöste aus ihrem Obstetrag vor einigen Tagen 7500 Mark.

**Cannstatt, 15. Aug.** Vergangene Nacht 12 Uhr sprang ein 30 Jahre alter Weber von Jahr in B. in selbstmörderischer Absicht von der Neckarbrücke in den Neckar. Er wurde noch lebend auf die Polizeiwache und von da in das Bezirkskrankenhaus verbracht. Derselbe leidet, wie es scheint, an Geistesstörung und Schwindelsucht und war seither im Armenhaus in Ebersbach bei Göppingen untergebracht.

**Altensteig.** Der Schwarzwald-Bienenzuchtverein vom hintern Bezirk hielt am Sonntag den 3. August eine Hauptversamm-

lung in der Linde ab. Herr Oberlehrer Kumpel führte in gewandter Rede der Versammlung die verschiedenen Bienenrassen vor. Beginnend mit einheimischen schwarzen und nordischen Biene, erklärte er, daß dieselbe von allen Rassen die verbreitetste in Europa sei, und wegen ihrer Zähigkeit, Gutartigkeit und weil sie eine gute Honigbiene, deshalb den Vorzug von allen Bienenrassen verdiene. Was den Wert der Einführung fremder Bienenrassen, z. B. der Italiener, Cyperer, Palästinier, Krainer u. s. w. betreffe, so sei dadurch für die Wissenschaft in der Bienenzucht viel gewonnen worden. Allein, was den praktischen Wert der ausländischen Bienen, insbesondere der Cyperer anbelange, so sei derselbe für unsere Gegend ein geringer. Am günstigsten für unsere klimatischen Verhältnisse seien noch die Krainer, die durch Kreuzung mit unsern Bienen gute Honigvölker geben. Redner warnte aber auch vor allzu großer Verbreitung der Krainer. Es sei schon viel zu viel Geld für fremde Völker aus unserm Lande gekommen und unsere einheimische Biene dürfe durchaus nicht durch Fremdlinge beeinträchtigt werden. In der sich an den Vortrag anschließenden Debatte gab Hr. Kumpel noch allerlei zu beherzigende Winke. Er warnte namentlich Anfänger vor dem vielen „Künsteln“. Man soll die Bienenstöcke ja nicht viel beunruhigen durch zu häufiges Auseinandermachen der Stöcke. Für das künstliche Vermehren der Völker das „Ablegermachen und die Kunstschwärme“ habe er sich nie begeistern können. Naturschwärme seien immer vorzuziehen. Insbesondere bemerkte er, daß jeder Imker darauf bedacht sein möge, recht vollreiche Stöcke zu bekommen, welche am meisten leistungs- und widerstandsfähig seien. Was das Füttern anbelange, so sei der Honig immer vorzuziehen. Die Ueberwinterung der Stöcke soll vorsichtig behandelt werden; im Herbst und Frühwinter „kühl“, Spätwinter und Frühjahr bis in den Mai hinein „warm“. Ueber die heizbaren Bienenstände, diese „Treibhaus-Bienenzucht“ äußerte sich der geehrte Redner scharf und erklärte die ganze Künstelei für „Humbug“. Für seinen gediegenen Vortrag und seine praktischen Belehrungen erntete der gewandte Redner den Dank der ganzen Versammlung.

**Göppingen, 14. Aug.** Gestern Abend zwischen 4 und 5 Uhr entlud sich ein Gewitter über den nordwestlichen Teil unseres Bezirks, wo er an die Oberämter Schorndorf und Welzheim grenzt. Dabei richtete der Hagel auf den Markungen Wäscheneuren, Zell, Börtlingen und Abelberg großen Schaden an.

**Aalen, 12. Aug.** Vergangenen Freitag stürzte sich die 22jährige Tochter des Oberamtsbaumeisters Stein hier aus beträchtlicher

Höhe zum Fenster hinaus und war augenblicklich eine Leiche. Ein Verhältnis mit schlimmen Folgen und verschmähte Liebe haben das Mädchen zu der unseligen That verleitet. Die geachteten Eltern werden allgemein bedauert.

**Heilbronn, 12. Aug.** Einer unserer bedeutendsten und angesehensten Industriellen, Fabrikant Friedrich v. Rauch, Chef der Firma Gebrüder Rauch, Papierfabrik, ist gestern auf dem Kohlhof bei Heidelberg, im Alter von 66 Jahren gestorben. Als Vorstand der Handels- und Gewerbekammer, sowie als Vertreter der Stadt Heilbronn im Landtag 1875/76 entfaltete er auch öffentlich eine erfolgreiche Thätigkeit. Seine Majestät der König zeichnete ihn durch Verleihung des Ordens der württembergischen Krone aus.

**Göppingen.** Der Stand unserer Hopfengärten nimmt von Tag zu Tag ein schlimmeres Aussehen. Wenn auch die Drahtanlagen sich ein wenig besser stellen, so ist dies kaum der Rede wert, denn die Läuse, die Rußkrankheit und jetzt zum Teil noch der Kupferbrand nehmen auch diese Aussichten vollends weg, so daß wir, obwohl die die Schätzung noch etwas frühe, kaum eine Ernte vom dritten Teil des vorigen Jahres bekommen werden.

**Balingen, 9. Aug.** Heute nachmittag vor halb 4 Uhr zog ein schweres Gewitter mit über 6 Minuten dauern dem starkem Hagel über unsere Stadt; die Körner fielen in der Größe bis zu einer Nuß. Der Schaden läßt sich augenblicklich noch nicht übersehen. Dächer und Fenster wurden nicht beschädigt.

## Rundschau.

**Pforzheim, 14. Aug.** Heute Vormittag brach die Verbindungsbrücke zwischen dem Altstädter Kirchenweg und der verlängerten großen Gerberstraße unter der Last eines schwer beladenen Wagens zusammen. Ein Unglück ist glücklicherweise nicht geschehen.

**Bonn.** Reichstagsabgeordneter Dr. Birnich in Bonn ist in Borkum im Alter von 54 Jahren am Herzschlag gestorben. Dr. Birnich, ein entschiedener Anhänger des Centrums, vertrat seit 1887 den Wahlkreis Bonn-Rheinbach.

**Berlin, 14. Aug.** Der Kaiser ist mit dem Reichskanzler und dem übrigen Gefolge heute Nachmittag um 2 $\frac{1}{4}$  Uhr zum Austritt der Petersburger Reise nach Kiel abgereist. — Bezüglich der Reise Kaiser Wilhelms nach Rußland wird aus Berlin geschrieben: Der Besuch am russischen Hofe kennzeichnet sich im Unterschiede von den bisherigen durch die Begleitung des Reichskanzlers; den hochpolitischen Deutungen gegenüber kann nicht genug betont werden, daß die Reise nach Rußland ein auf Einladung des Zaren unternom-

mener freundschaftlicher Besuch ist. Die Hervorhebung dieser Thatsache ist wichtig, weil sie ein Fehlschlagen von Plänen ausschließt, welche auf eine andere Gruppierung der europäischen Mächte, etwa auf einen Bund mit Rußland gerichtet wären. General v. Caprivi erscheint nicht als Unterhändler am Hofe des Zaren, sondern als Leiter der deutschen Politik, der mit dem russischen Staatsoberhaupt und seinen Ratgebern bekannt zu werden wünscht.

Der ungarische Abgeordnete Emil Abranyi hatte dieser Tage bei dem Fürsten Bismarck Audienz, der auch Graf Herbert Bismarck bewohnte. Bismarck bedauerte, daß seine Äußerungen mißverstanden worden seien; es sei lächerlich, ihn als Frondeur hinzustellen, der außer verletzter Eitelkeit sein eigenes Werk zerstören wolle. Nur das Recht, mit dem eigenen Kopfe zu denken, lasse er sich nicht nehmen, doch zwischen freier Meinungsäußerung und Intrigue gegen die Politik des Kaisers sei ein himmelhoher Unterschied. Die vereinte Macht Deutschlands, die Beibehaltung der erlangenen Position, die Konservierung unserer moralischen und materiellen Macht, sowie deren Fortentwicklung im Rahmen einer gesunden, billigen Politik, die in erster Linie auf Wahrung des europäischen Friedens gerichtet ist, sei sein Glaubensbekenntnis. Die Wahrheit sei die größte Kraft in der Politik und arbeite besser, als jede Diplomatie. Ein jedes Bündnis sei ihm wertvoll, das auf Grund des europäischen Friedens die Erhaltung der Position Deutschlands ermöglicht. Schließlich bedauerte Bismarck das Ableben Andraffy's und bemerkte: „Es ist ein sonderbares Zusammentreffen, daß dasselbe Jahr, das Andraffy ins Grab gebracht, auch mich begraben hat.“ Auf eine Bemerkung Abranyi's: „Durchlaucht glauben gewiß an eine Auferstehung?“ antwortete Fürst Bismarck: „Das ist ein Geheimnis der Zukunft. In der Politik giebt es keine Unmöglichkeit.“

In Halle ist am 13. Aug. in dem Haide- wald ein junger Mann von etwa 20 Jahren ermordet gefunden worden. Die Leiche war völlig nackt, der Hals durchschnitten. Die Persönlichkeit des Getöteten ist noch nicht festgestellt.

In Helgoland nahmen am Mittwoch 13. August an einem Verbrüderungs-feste im Konversationshaus 300 Personen teil. Den Toast auf den Kaiser brachte Graf Finken- stein aus.

Helgoland wird zunächst dem Staat Preußen gesetzlich angefügt werden und zwar als Amtsbezirk des Regierungsbezirks Schles- wig; ist dies geschehen, so bedarf es noch eines Beschlusses des Reichstags und des Bundesrats, wodurch die Zugehörigkeit der Insel zum Reichsgebiet ausgesprochen wird. Eine schleunige Reform erheischt die innere Verwaltung der Insel, die unter englischer Herrschaft sehr im Argen lag, da sich die englische Gesetzgebung um Helgoland so gut wie gar nicht kümmerte. Wie man der „Köln. Zig.“ meldet, werden bereits im nächsten Reichshaushaltungsplan erhebliche Summen für die Befestigung Helgolands ausgeworfen werden.

Wien, 13. Aug. Der Zarewitsch tritt im September eine Weltreise an. Er geht zunächst nach Konstantinopel, wo er den Sultan besucht, dann nach Palästina, Indien, China und Japan, und kehrt über Sibirien nach Petersburg zurück.

Leobschütz, 9. Aug. Ein Blitz fuhr auf freiem Felde bei Casimir in zusammengestellte Gerstengarben, wobei sämtliche dorthin ge- flüchtete Erntearbeiter verbrannten.

Bruck a. d. Murr, 13. Aug. Gestern Nacht wurde durch ein heftiges Gewitter und das Austreten der Flüsse Fözl und Aflenz sowie des Thörlbaches im Hochschwabgebiete großer Schaden angerichtet. Auf der Reichs- straße Kapfenberg Aflenz wurden 13 Brücken abgerissen. Der Betrieb der Eisenwerke ist eingestellt.

Paris, 13. Aug. Der frühere Präsi- dent der Republik, Grévy, hatte wiederum einen Ohnmachtsanfall, wobei er sich beim Niederstürzen das Gesicht verletzete, hernach trat heftiges Fieber ein.

Rom, 12. Aug. Das Kloster Spero bei Narni in der Provinz Rom ward von Räubern überfallen, die drei Mönche und einen Bedienten mit Knütteln todt-schlugen.

Madrid, 13. Aug. Die Eingeborenen der Karolineninsel Yap überfielen unbewaff- nete spanische Soldaten und ermordeten einen Offizier und 27 Mann. Ein zur Züchtigung der Wilden entsendeter Dampfer lief am Strande auf. Zwei ausgesandte Bote mußten sich wegen heftigen Widerstandes der Eingeborenen zurückziehen. Die spanische Regier- ung hat die Entsendung von zwei Kriegs- schiffen nach Yap befohlen, um die Bewohner der Insel zu bestrafen.

Kalkutta, 14. Aug. Der Ganges ist ausgetreten und überschwemmte weithin das Land; Viele ertranken. Der Schaden ist sehr bedeutend. Die Bewohner der betroffenen Dorf- schaften flohen größtenteils auf die Bäume und blieben fünf Tage lang ohne jeden Verkehr und ohne Nahrung.

Die letzte Volkszählung der Ver- Staaten von Nordamerika hat ameri- kanischen Blättern zufolge eine Gesamttein- wohnerzahl von 64 Millionen ergeben.

## Unterhaltendes.

### Ein Verbrecher.

Erzählung von Feodor Bern.

(Fortsetzung.)

Nur wenig hatte er dadurch gewonnen. Nach allen Richtungen war der Wald lichter, nach allen hin konnte der Mörder entflohen sein. Hätte er doch sogleich am Morgen nach der That erforschen können — er war ab- wesend gewesen. Jetzt waren Wochen seitdem verschwunden und etwaige Spuren konnten längst verwischt sein.

Trotzdem gab er Mut und Geduld im Suchen nicht auf. Aber der Morgen schwand hin und er fand nicht das geringste. Das fortwährende Winden und Drängen durch Gebüsch hatte ihn ermüdet. Er dachte an Marie, die ihn daheim erwartete. Gewiß baute sie Hoffnungen auf sein Vorhaben und erfolglos kehrte er heim. Er sah ihre letzte Zuversicht schwinden und hätte ihr so gern jede Thräne erspart.

Was sollte überhaupt daraus werden, wenn sich kein Beweis für des Waldhüters Unschuld fand. Er mußte verurteilt werden — unschuldig.

Niedergedrückt, setzte er sich auf einen Stein nieder. Der Wald war hier licht. Vor Wochen hatten die Holzhauer hier Holz gefällt. Es lag noch zum großen Teil auf- gespeichert da. Dicht zu seinen Füßen ver- riet ein schwarzer Fleck und ein Häufchen Kohle und Asche, daß sie hier sich ein Feuer gemacht, um sich zu erwärmen. Der Platz war ringsum mit Steinen eingefast, damit das Feuer nicht hätte weitergreifen können. Einige angebrannte Holzstücke lagen umher.

Er dachte in diesem Augenblicke nicht an das Vorhaben, das ihn in den Wald geführt. Andre Bilder zogen an ihm vorüber — die seiner Zukunft.

In sich vertieft scharfte er mit dem Stock in den Kohlen und der Asche zu seinen Füßen. Ein kleiner Gegenstand, der dazwischen lag, fiel ihm auf. Er bückte sich und hob ihn empor. Es war ein kleines eisernes Schild, schwarz gebrannt durch das Feuer. Er be- griff nicht, wozu es gedient hatte.

Vier kleine Löcher an den Ecken verrieten, daß es auf irgend einem Gegenstand befestigt gewesen war. — Worauf? — Er wußte es nicht.

Neugierig betrachtete er es von allen Seiten, ohne ihm irgend eine Bedeutung bei- zulegen.

Auf der einen Seite schienen einige Buch- staben eingraviert gewesen zu sein, das Feuer hatte sie fast bis zur Unkenntlichkeit vernichtet. Er mühte sich, sie zu erkennen und fand, daß sie W. F. geheißen haben.

Was könnte dies Stückchen Eisen gewesen sein? Er dachte vergebens darüber nach und war schon im Begriff, es wieder fortzuwerfen, da tauchte ein Gedanke in ihm auf. Sein Auge starrte auf die beiden Buchstaben W. F. „Fernau!“ sprach er unwillkürlich leise vor sich hin.

Wenn dieser Buchstabe das bedeutet hätte! Wenn dies mit dem Morde zusammenhinge! Vielleicht auf eine Spur des Mörders führte! Fast hastig kniete er nieder, um das Häufchen Kohle zu untersuchen. Ein ziemlich großer Stein lag auf dem Plage des Feuers. Er schien dorthin geworfen zu sein, um vielleicht die letzte Blut auszulöschen. Er schob ihn bei Seite. Ein anderer Gegenstand fiel ihm in die Augen, halb verkohltes Papier, etwas Leder, zusammengeschrumpft.

Sorgfältig hob er es empor. Er konnte zum Teil noch lesen, was auf dem Papier gestanden, er verstand es indes nicht, da es nur Bruchstücke waren. Ein größeres Stück- chen war am besten erhalten. Es war Per- gament; beschrieben. Auch was auf ihm stand, waren natürlich nur Bruchstücke, für ihn unverständlich.

Außer allem Zweifel war es, daß hier Schriften verbrannt waren. Hatte dem Ad- vokat nicht eine Brieftasche gefehlt? Wenn sie hier vernichtet, verbrannt wäre! Er konnte diesen Gedanken nicht wieder verschrecken. Das kleine Schild hatte vielleicht zu der Brief- tasche gehört. Diese Vermutung gewann immer mehr Wahrscheinlichkeit.

Er suchte noch nach andern Spuren, fand indes nichts weiter. Ohne Zögern eilte er zur Stadt zum Untersuchungsrichter. In ihm stand der Gedanke fest, daß dies notwendig auf eine andre Spur, auf die des wirklichen Mörders führen müsse.

Der Untersuchungsrichter nahm ihn freund- lich auf und er erzählte ihm alles, indem er ihm die sorgfältig zusammengesuchten und auf- bewahrten Sachen von der Brandstätte über- gab. Mit Spannung hing sein Auge an dem Munde des Richters, der alles auf das sorgfältigste untersuchte.

„Es ist außer allem Zweifel,“ sprach dieser, daß an jener Stelle die dem Ermor- deten geraubte Brieftasche verbrannt worden ist. Auf derselben hat sich ein kleines Stahl- schild befunden, auf welchem die Anfangs- buchstaben des Namens des Toten eingraviert waren. Dies ist das Schild. Die Buch- staben sind noch genau zu erkennen W. F. Wilhelm Fernau. Von den halberbrannten Papierbuchstaben tragen zwei Schriftzüge von

des Ermordeten Hand. Und dies — —!“ er betrachtete das Stück Pergament sorgfältig. „Es scheint ein Stück einer alten Urkunde zu sein,“ fuhr er mehr zu sich selbst fort und las die einzelnen noch lesbaren Worte: — „Von Waldheim'schen Erben“ — „gelegene Waldung“ — „sollte beim Absterben oder Verkauf“ — — dies scheint ein auf den Prozeß, welchen Fernau gegen Herrn von Buchen führte, bezügliches Schriftstück gewesen zu sein,“ fuhr er fort. — „Richtig, Buchen erzählte mir ja, daß Fernau in der Prozeß-angelegenheit bei ihm gewesen sei. — Aber diese Schrift ist sehr alt, vielleicht einige Jahrhunderte — und auf Pergament! Seltsam! Die alten Urkunden und Dokumente der Stadt sind sämtlich verbrannt — der Prozeß ist deshalb noch immer für die Stadt verloren gegangen.“ (Fortsetzung folgt.)

### Gemeinnütziges.

[Aufbewahrung der Eier.] Zu den vielen Mitteln für die Aufbewahrung der Eier wurde in einer Versammlung schweizerischer Geflügelzüchter ein weiteres untrügliches hinzugefügt, welches in dem Einsetzen derselben mit Vaseline, die in jeder Apotheke zu haben ist, besteht, wocauf man die Eier auf die Spitze in ein Körbchen oder Kistchen stellt und dieses an einem trockenen Orte unterbringt. Zur Befruchtung wurden während der Versammlung Eier verspeist, welche von dem erwähnten Herrn etwa 6 Monate aufbehalten worden waren und ganz wie frische mundeten. Dieses Verfahren ist nicht neu, findet aber selten Anwendung.

### Vermischtes.

(Gustav Piffel †). Ende vorigen Monats verschied in Berlin der schwäbische Lieder-Componist Gustav Piffel nach langem schweren Leiden. Einige seiner Gesänge sind in der ganzen Welt verbreitet, so „Wenn sich zwei Herzen scheiden“, „An der Weser“ u. Piffel war ein Schüler Friedrich Silchers und gleich den Weisen des Lehrers wenden sich auch seine Melodien an weite Kreise des Volkes, das Kunstlied vermeidend, die gemüthliche Seite hervorkehrend. In seinem ganzen Wesen war er ein ächter Schwabe und so hat er sich auch mit seinem bekanntesten Liede „Mei Mutter mag mi net“ für immer in die Herzen seiner Landsleute eingegraben.

— Die Hungerwunderthat des Franzosen Alexander Jacques im Londoner Aquarium verdient thatsächlich eine größere Beachtung als frühere Fastungen; denn nach 42tägiger Enthaltung von allen Speisen sah derselbe blühend genug aus und war im Stande, auf der

Bühne, wo er seine erste Mahlzeit einnahm, einen Mann von über 130 Pfund Gewicht auf seinen Schultern herumzutragen. Zweimal täglich nahm er eine Prieße seines Pulvers, legte es auf die Zunge und behielt es dort, solange es anging, ehe er es hinunterschluckte, trank daneben Mineralwasser und rauchte täglich sechs Cigaretten. Nur während seines Sichtsankfalls, der drei Tage andauerte, enthielt er sich des Pulvers. Im Ganzen verbrauchte er fast sechs Loth dieses Pulvers. Sein Ausschreier pflegte dem Publikum zu erzählen, daß er einst während des deutsch-französischen Krieges sich und sechs Gefährten 18 Tage lang mit seinem Elisir vom Hungertode rettete. Bei der scharfen Bewachung, der er im Aquarium ausgesetzt war, ist wohl ein Betrug völlig ausgeschlossen.

— Eine hübsche Standesamts-episode. In einem westfälischen Dorfe hatte ein Standesbeamter eine Ehe zu schließen und der Bequemlichkeit halber das Protokoll im Voraus eingetragen. Das Brautpaar erscheint, aber zum größten Verdruß des Standesbeamten erklärt der Bräutigam statt „Ja“ zu sagen „Nein“, denn „he hat wat hört“. Alles Zureden hilft nichts, das Brautpaar entfernt sich wieder. Der Standesbeamte geht ärgerlich im Zimmer auf und ab und überlegt, wie er sein Protokollbuch wieder in Ordnung bringen soll, was durch nicht vollzogene Ehe häßlich verunstaltet ist. Da tritt zu seiner freudigen Ueberraschung das Brautpaar wieder ein. Die Braut hatte dem Bräutigam auf dem Heimwege Vorstellungen gemacht. „Dat is doch recht slecht von di, dat du mi dat andauhn hast. Du kriegst woll ne Fru, aber mi nimmt nu nah den Schimp keen Minisch.“ Der Bräutigam wird weich und sie fährt fort: „Wenn wie seggen, du wullst, aber ich wull nich, denn kann ic doch och noch'n Mann kriegen.“ Gesagt, gethan! Das Brautpaar kehrt um und tritt beim Standesbeamten ein. Der Bräutigam beginnt: „Ic hew mi besonnen.“ „Schön,“ sagt der Standesbeamte, aber nun ordentlich: „N. N. wollen Sie diese u. s. w. zur Frau?“ „Ja,“ sagt der Bräutigam „N. N., wollen Sie diesen u. s. w. zum Mann?“ „Ja,“ sagt die Braut. „Nee, dat gelt nitt, schreit der Bräutigam, aber der Standesbeamte fährt ihn an: „Was seggt is, das is seggt. Nu schriemt de Ramens unner“

(Macht nix). Bauer (am Bahnhofschalter): „Herr Expeditor, gebens mir a Restonrbillet nach Wiesbach.“ — Expeditor: „Das können Sie bekommen, aber der nächste Zug geht erst in zwei Stunden.“ — Bauer: „Macht nix, n'auwärts lauf i.“

(Einleuchtend). Lehrer: Also Ludwig, warum sollst du nicht stolz sein auf Gut und auf Geld? Ludwig: Weil wir keines haben.

**Nr. 407** des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“, begründet von Dr. Arthur von Studnitz, enthält:

Wochenpruch:  
O glaube nicht, du seist so wichtig  
Im großen Naderwerk der Welt,  
Daß, wenn du fehlst, sie nicht mehr richtig  
In Zug' und Glied zusammenhält:  
Sie sah ihr Herrlichstes vergehen,  
Und niemand hat ihr's angesehen.

Diese Nummer, eingeleitet durch ein Gedicht „Sturmnacht“, bringt interessante Mitteilungen über Herkunft und Verarbeitung der Zute. Es folgt die Beschreibung einer reizenden Zimmereinrichtung im Rokokostil nebst Anweisung, wie die Hausfrau solche selbst ohne erhebliche Kosten besorgen kann, und eine Anleitung zur Anfertigung von Papierblumen. Die spannende Novelle „Die Ferienreise“ findet ihre Fortsetzung. Es folgt alsdann eine Reihe praktischer Rathschläge in den Aufsätzen bezw. Rubriken: „Reise“, „Hausgarten“ und „Küche“. Auch „Fernsprecher“ und „Briefkasten“ bieten Anregung in jeder Lebensfrage. Sonst für unsere Kinder ist gesorgt durch das Beiblatt „Fürs kleine Volk“. Die neueste Nummer dieses Kinderblattes bringt z. B. eine allerliebste Geschichte „Das alte Tintenfaß“ und „Püppchens Geburtstag“. „Fürs Haus“ kostet vierteljährlich nur 1 Mark und ist durch jede Buchhandlung und Postanstalt zu beziehen.

### Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

- 16. August. Wolkig, angenehm, mässig warm, stellenweise etwas Regen.
- 17. Aug. Angenehm, wolkig, teils heiter, meist trocken.
- 18. Aug. Vieltach heiter, mässig warm, wolkig, stellenweise wenig Regen.
- 19. Aug. Meist heiter, angenehm, wolkig, stellenweise etwas Regen.
- 20. Aug. Meist heiter, mässig warm, angenehm, meist trocken

**Stammgarne, reine Wolle nadelfertig** ca. 140 cm. breit à Mark 3.45 Pf. per Meter

bis 8.75 versenden direkt jedes belieb. Quantum. **Burkin-fabrik - Dépôt Oettinger & Co. Frankfurt a. M.** Muster-Auswahl umgehend franco.

### Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad, 14. August 1890.

## Danksagung.



Für die wohlthuernden Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer geliebten, nun in Gott ruhenden Mutter

**Albertine Frey,**

geb. Reistle,

für die reichen Blumenspenden, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, insbesondere für die ergreifenden Worte des Herrn Stadtpfarrer Glauner, ebenso den Herren Trägern sagen auf diesem Wege ihren tiefgefühltesten Dank

*Die tieftrauernden Hinterbliebenen.*

Revier Wildbad.

## Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 22. August vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr auf dem Rathaus in Wildbad:

Scheidholz (Guhmanns Hut): 3 Rm. Nadelholz Scheiter, 1 Rm. buchen, 1 Rm. erlen, 82 Rm. Nadelholz-Ausschuß Scheiter und Prügel, 31 dto. Anbruch und 7 Rm. tannene Reisprügel; ferner aus Distrikt Meistern, Abt. Gelssteig: 193 Rm. **taucene Brennrinde.**

**E**in ordentliches Mädchen, im Zimmerdienst und Haushaltung erfahren, sucht passende Stelle nach auswärts.

Näheres in der Exped. d. Bl.



Alb. Partik,



Zahnarzt Werner's  
Nachfolger,

ist Montag den 18. Aug. im Hôtel Frey in Wildbad zu sprechen;  
an den übrigen Tagen in Pforzheim, Louise-Strasse Nr. 20.

# Pudding-Pulver

von Gebr. Stollwerck, Köln,  
mit Vanille-, Mandel-, Citron-, Himbeer-, Orange- & Chocolate-  
Geschmack,

sind sehr empfehlenswerth zur schnellen Anfertigung von wohl-  
schmeckenden kalten und warmen Puddings, Torten und Aufläufen.

Vorräthig in Schachteln mit sechs verschiedenen Pulvern  
zu Mk. 1.20 oder einzeln zu 20 Pf.

in allen besseren Kolonial-, Delicatess- und Drogen-Geschäften.

Jeder Schachtel liegt ein Receptenbüchlein für 50 verschiedene Puddings,  
Kuchen etc. bei.

## Wiederherstellung kranker Weine u. Obstmoste durch Xaver Riede in Heilbronn (Württemberg.)

Wildbad.

Die von der Augsburger Wsch. Tricotwaaren-Fabrik  
(vorm. A. Koblenzer) in Pfersee-Augsburg nach Angabe des Herrn



Pfarrer **Seb. Kneipp**

in Wörishofen verfertigte und mit dessen  
Stempel und Facsimile „Seb. Kneipp“  
versehenen

# Leinen-Fabrikate

sind mir zum **Allein-Verkauf** am  
hiesigen Plage übergeben worden. Ebenso  
sind sämtliche **Widcl, Ober- u. Unter-  
aufschläge, Span. Mäntel** etc. bei mir zu haben und empfehle ich  
solche zu gen. Abnahme bestens.

**Fr. Maier, neben der Apotheke.**

Das bedeutendste und rühmlichst  
bekannte

## Bettfedern-Lager

**Harry Unna in Altona**  
bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme  
(nicht unter 10 Pfd.) gute neue

**Bettfedern** für 60 Pf. das Pfund,  
vorzügliche gute Sorten 1 Mk.  
und 1 Mk. 25 Pf.; prima Halb-  
dannen nur 1 Mk. 60 Pf.

prima Ganzdannen nur 2 Mark  
50 Pfennig.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.  
Umtausch bereitwilligst.

**Fertige Betten** (Oberbett, Unterbett  
und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's  
Beste gefüllt

einschlüssig 20 und 30 Mk. Zweischlüssig  
30 und 40 Mk.

Für Hoteliers und Händler  
Extra-Preise.

Nach Vorschrift des Universitäts-Profes-  
sors Dr. Harless, Königl. Geheim.  
Hofrath in Bonn, gefertigte:

**Stollwerck'sche**

## Brust-Bonbons,

seit 50 Jahren bewährt, nehmen unter allen  
ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Als Linderungsmittel gegen Husten,  
Heiserkeit und katharrhalische  
Affectionen gibt es nichts Besseres.

Vorräthig in versiegelten Packeten zu  
40 und 25 Pfg. in den meisten guten  
Kolonialwaaren-, Drogen-Geschäften und  
Conditoreien, sowie in Apotheken, durch  
Firmenschilder kenntlich.

**Zwick's**  
Doppel-**Stärke** Glanz-

ist die beste Stärke.  
In allen Geschäften zu haben.  
Fabr. W. Zwick, Albersweiler Pf.

Wildbad.

## Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben der verstorbenen  
**Caroline Köhrlé**, geb. Gutbub, Tagelöh-  
ners Ehefrau hier, kommt deren Anteil an  
Geb. No. B. 22, einem 2stöckigen Wohnhaus  
mit Stallung, Balkenkeller und Hofraum im  
Straubenberg

am Montag den 18. August,  
vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Auf-  
streich zum Verkauf.

Den 16. August 1890.

Ratschreiberei:  
**Bäcker.**

Bergmann's

## Schuppen-Pomade

beseitigt nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen  
Kopfschuppen und wird für den Erfolg garanti-  
ert. à Fl. Mk. 1 bei

**Chr. Schmid, Herren- u. Damenfriseur**

## 1000 Witze

pikant, originell, neu, 32 Seiten,  
gross Format, mit vielen Illustration-  
en. 1 Mark in Marken.

**W. HOLDORF, LEIPZIG.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert  
neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

## Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.)  
gute neue Bettfedern per Pfund für 66 Pfg.,  
80 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pfg.; feine prima  
Halbdannen 1 Mk. 60 Pfg.; weiße Polarfedern  
2 Mk. u. 2 Mk. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern  
3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 4 Mk. 50 Pfg. u.  
5 Mk.; ferner: echt chinesische Ganzdannen (sehr  
füllkräftig) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung  
zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 Mk.  
5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird  
frankirt bereitwilligst zurückgenommen.  
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

## Königliches Kurtheater.

Direktion Peter Viebig.

Samstag den 16. August 1890.

(Abonnements-Vorstellung.)

## Die wilde Jagd.

Lustspiel in 4 Akten von L. Fulda.

Sonntag den 17. August 1890.

(Abonnements-Vorstellung.)

## Die wilde Toni.

Lustspiel in 1 Akt von Ferd. Resmüller.

Hierauf:

## Eine vollkommene Frau.

Lustspiel in 1 Akt von C. Görlitz.

Zum Schluss:

## Das Schwert des Damokles

Schwank in 1 Akt von G. zu Putlitz.

Montag den 18. August 1890.

(Abonnements-Vorstellung.)

## Das letzte Wort.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Fr. v. Schönthan.

Dienstag den 19. August 1890.

(Bei aufgehobenem Abonnement.)

## Benefiz für Selma Helzig.

## Der Hüttenbesitzer.

(Le maître de forges.)

Schauspiel in 4 Akten von Georges Ohnet.

